

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

TEIL I

FORMALE ASPEKTE DER MODALITÄTEN BEI OCKHAM

Kapitel 1: Synkategoremata und Modalitäten in der mittelalterlichen Logik.....	1
1. Synkategoremata und Logik.....	1
2. Synkategoremata in der mittelalterlichen Logik.....	3
3. Modalitäten.....	10
4. Die Synkategoremata und Modalitäten bei Ockham.....	18
4.1 Allgemeines.....	18
4.2 Die Funktion der Synkategoremata bei Ockham.....	20
4.3 Modalitäten bei Ockham.....	22
 Kapitel 2: De dicto/de re – in sensu compositionis/in sensu divisionis.....	25
1 Einführung.....	25
2. De re und de dicto – sensus divisionis und compositionis.....	26
3. Modalaussagen in sensu compositionis und divisionis bei Ockham.....	31
3.1 Modalitäten „in sensu compositionis“.....	43
3.2 Modalitäten „in sensu divisionis“.....	45
1) Der Unterschied von der Lesart in sensu divisionis zur Lesart in sensu compositionis.....	45
2) Ampliation, Supposition und mögliche Gegenstände.....	52
– a) Supposition und Signifikation.....	52
– b) Supposition im modalen und zeitrelevanten Kontext und mögliche Gegenstände.....	57

– c) Erweiterung des Gegenstandesbereiches um mögliche Gegenstände, das Ampliationverfahren Normores und mein eigener Vorschlag zur Behandlung der Supposition im Modalkontext und bei Aussagen, die über Zukunft oder Vergangenheit sind.....	66
3) Ampliation der Kontingenzaussagen.....	77
4) Ampliation der Notwendigkeitsaussagen.....	78
5) Gelten die Barcan-Formel (BF) und ihr Umkehrform (CBF) bei Ockham?.....	79

Kapitel 3: Definition der vier Modalitäten sowie syntaktische

Untersuchung.....	83
1. Allgemeines.....	83
2. Die Definitionen der vier Modalitäten.....	83
3. Syntax der Modalaussagen in sensu compositionis.....	92
4. Regeln und Gesetze der Modallogik Ockhams.....	98
4.1 Strikte Implikation, die Umkehrungsregeln und Ockhams Modallogik.....	98
4.2 Modallogische Regeln der Folgerung aus Ockhams logischen Schriften.....	99
5. Die Beziehung der Modalitäten zueinander.....	102
5.1 Die Verhältnisse modaler Aussagen in sensu compositionis zueinander.....	103
– Exkurs A: Modalitäten in einer Consequentia ut nunc.....	106
– Exkurs B: Was nach Ockham nicht geht.....	108
1) Folgerung einer singulären Modalaussage in sensu compositionis aus einer universalen Modalaussage.....	108
2) Induktion.....	109
– Exkurs C: Ausgriff auf die Applikation der Modallogik als epistemische Logik bei Ockham.....	110

5.2 Die Verhältnisse modaler Aussagen in sensu divisionis	
zueinander.....	112
1) Die kontradiktorische Beziehung zwischen zwei	
Modalaussagen ($A \leftrightarrow \neg B$).....	117
2) Die konträre Beziehung zwischen zwei Modalaussagen	
($A \rightarrow \neg B$).....	119
3) Die subalterne Beziehung zwischen zwei Modalaussagen	
($A \rightarrow B$).....	120
4) Die subkonträre Beziehung zwischen zwei Modalaussagen....	121
5) Zusammenfassung.....	121
5.3 Umkehrungsregeln für Modalaussagen in sensu compositionis..	122
1) In sensu divisionis.....	123
– a) Notwendigkeit.....	125
– b) Möglichkeit.....	126
– c) Unmöglichkeit.....	127
– d) Kontingenz.....	128
2) Die qualitative Umkehrung.....	129
 Kapitel 4: Die modale Syllogistik.....	137
1 Syllogistik im Allgemeinen.....	137
2. Modalsyllogistik in sensu compositionis.....	142
2.1 Über die Notwendigkeit (NN?).....	142
2.2 Über die Möglichkeit (MM?).....	143
2.3 Über die Kontingenz (KK?).....	144
2.4 Über die Unmöglichkeit (UU?).....	144
2.5 Gemischte Modalsyllogismen.....	145
1) Die Kombination NAN oder ANN.....	145
– Sonderfälle: das Termverhältnis „ad inferius“ der	
Prämisse Minor im Modus Cesare und Festino der zweiten	
Figur und Felapton und Ferison der dritten Figur.....	147

2) Die Kombination NMM oder MNM.....	150
3) Die Kombination NK? und KN?.....	151
4) die Kombination MAM oder AMM.....	152
5) die Kombination KAK oder AKK.....	152
6) die Kombination UAA oder AUA.....	153
7) gemischte Syllogismen mit Prämissen aus einer assertorischen Aussage und eine Aussage mit einer Modalität, die nicht zu den vier aristotelischen zählt.....	153
8) Die Kombination NMM oder MNM.....	155
9) Die Kombination NKM oder KNM.....	155
10) Die Kombination NUN oder UNN.....	155
11) Die Kombination NXN oder XNN.....	156
12) Die Kombination KMM / KMK und MKM / KMK.....	157
13) Die Kombination UMM und MUM.....	158
14) Die Kombinationen MXM und XMM.....	158
15) Die Kombination KXM und XKM.....	158
16) Die Kombination XXX.....	158
3. Die Modalsyllogistik Ockhams in sensu divisionis.....	159
3.1 Einheitliche Modalaussagen über die Notwendigkeit (NN?).....	159
1) In der ersten Figur.....	159
2) In der zweiten Figur.....	163
3) In der dritten Figur.....	164
3.2 Über die Möglichkeit.....	168
1) In der ersten Figur.....	168
2) In der zweiten Figur.....	171
3) In der dritten Figur.....	174
3.3 Über die Kontingenz.....	176
1) In der ersten Figur.....	176
2) In der zweiten Figur.....	180
3) In der dritten Figur.....	180
3.4 Über die Unmöglichkeit.....	184

3.5 Gemischte Modalsyllogismen in sensu divisionis.....	184
1) Die Kombination NAN in sensu divisionis.....	184
2) die Kombination MAM oder AM?.....	187
3) die Kombination KAK oder AKK.....	189
4) Die Kombination UA? und AU?.....	193
5) Kombination einer assertorischen Aussage mit einer modalen Aussage mit Modalitäten wie „erkannt“ (scitum), „bezweifelt“ (dubitum), „durch sich selber als das erste“ (per se primo) usw.....	194
6) Die Kombination MN? und NM?.....	196
7) Die Kombination NK? Oder KN?.....	200
8) die Kombination NU? und UN?.....	209
9) Die Kombination NX? oder XN?.....	210
10) Die Kombination KM? oder MK?.....	214
11) Die Kombination MU? oder UM?.....	216
12) die Kombination MX? oder XM?.....	216
13) die Kombinaiton KX? oder XK?.....	220
14) die Kombination X_1X_2 ?.....	224

TEIL II

SEMANTISCH-ONTOLOGISCHE BEGRIFFE, DIE OCKHAM EINERSEITS DURCH LOGISCHE MODALITÄTEN ZU KLÄREN SUCHT, UND ANDERERSEITS EINE ONTOLOGISCHE INTERPRETATION VERSCHIEDENER MODALITÄTEN ERMÖGLICHEN

Kapitel 1: Einführung.....	225
Kapitel 2: Die per se Beziehung.....	233
1. Die Beziehung „per se“ bei Aristoteles.....	233
2. Ockham: Per se stricte und large.....	234

3. Ockham: Per se Beziehung zwischen dem Subjekt- und Prädikatterm....	242
 Kapitel 3: Gattung.....	255
1. Ockhams Regeln zur Auffindung von Begriffspaaren in der Art- Gattung-Beziehung.....	255
2. Art- und Gattungsbegriffe als bloße Namen.....	265
 Kapitel 4: Differentiae Specificae.....	267
1. Differentia specifica.....	267
2. Differentia im Unterschied zu anderen Praedicabilia.....	273
 Kapitel 5: Attribute (Propria).....	277
1. Aristoteles über Propria.....	277
2. Ockhams Überlegung zu Propria.....	288
3. Proprium im Unterschied zu Akzidenz.....	295
4. Proprium im Unterschied zu Gattungsbegriff und Differentia.....	299
5. Zusammenfassung.....	302
 Kapitel 6: Akzidentien.....	303
1. Akzidentien im ontologischen und logischen Sinne.....	303
2. Die logische Verwendung von „Akzidens“ in Ockhams <i>SL</i>	304
 Kapitel 7: Definitionen.....	309
1. Definition bei Aristoteles.....	309
2. Definition in Ockhams <i>SL</i>	311

TEIL III DIE NATÜRLICHE, METAPHYSISCHE UND HISTORISCHE NOTWENDIGKEIT

Kapitel 1: Einleitung.....	321
1. Pluralität der Notwendigkeit in der modernen Diskussion.....	321
2. Pluralität der Notwendigkeit in der aristotelisch-scholastischen Philosophie.....	323
 Kapitel 2: Die schlechthinnige Notwendigkeit (necessitas simpliciter).....	339
1. Die schlechthinnige Notwendigkeit und hypothetische Notwendigkeit..	339
2. Analytizität gleicht nicht der schlechthinnigen Notwendigkeit.....	343
3. Aussagen mit Propria oder untrennbaren Akzidentien als Prädikatterm..	349
4. Zusammenfassung.....	355
 Kapitel 3: Metaphysische Notwendigkeit.....	357
1. Der Begriff „metaphysische Notwendigkeit“ in der modernen Philosophie.....	357
2. Ockham und Kripke.....	378
 Kapitel 4: Die natürliche Notwendigkeit.....	405
1. Die Form der in der Naturwissenschaft verwendeten Aussagen.....	405
2. Verschiedene Arten von Notwendigkeiten in der Natur.....	407
3. Die teleologische Notwendigkeit.....	423
3.1 Natur und Teleologie.....	423
3.2 Zufall in der Natur.....	431

3.3. Notwendigkeit mit Lücken: der Fall von „allermeist so“.....	437
3.4 Logische Kontingenz der Aussagen über „allermeist so“, die jedoch eine teleologische Notwendigkeit ausdrücken.....	441
3.5 Teleologische Notwendigkeit und metaphysische Notwendigkeit.....	444
3.6 Die hypothetische Notwendigkeit.....	460
1) Aristoteles zur hypothetischen Notwendigkeit.....	460
2) Ockham zur hypothetischen Notwendigkeit.....	466
3) Die Rolle der Zweckursache im Prozeß der Verursachung....	481
3.7 Kausale Notwendigkeit bzw. Notwendigkeit des Naturgesetzes.....	482
1) Die wachsende Betonung der Wirkursache (causa efficiens) in der Spätscholastik.....	482
2) Die Bedeutung der Teleologie bei Ockham.....	486
3) Aristoteles über die Zielursache (causa finalis) in der Natur.....	490
4) Ockham über Final- und Wirkursache.....	495
5) Notwendigkeit in der Kausalverbindung.....	504
6) Die Wissenschaft von der Natur bei Ockham (scientia naturalis).....	514

Kapitel 4: Die historische Notwendigkeit: das Problem der Futura

Contingentia.....	519
1. Das Problem bei Aristoteles und seinen modernen Interpreten.....	519
1.1 Das Seeschlacht-Problem in <i>Perihermeneias</i> : formal analysiert	519
1.2 Moderne Interpretationen des Seeschlacht-Problems.....	533
2. Zeitrelative Aussagen.....	552
2.1 Die moderne Skepsis gegen die zeitrelativen Aussagen.....	552
2.2 Zeitrelative Aussagen in der Antike und im Mittelalter.....	558
2.3 Ockhams Position und sein Verständnis von Zeit.....	563

3. Zeittheorie im Mittelalter.....	564
3.1 Zeittheorie vor Ockham.....	564
3.2 Die Struktur der Zeit in Ockhams Theorie.....	572
3.3 Die Zeitliche Ontologie Ockhams.....	587
3.4 Zeit und Bewegung.....	589
3.5 Erkenntnistheorie und Zeit.....	590
4. Ockhams Behandlung des Problems von Futura contingencia (des Seeschlacht-Problems).....	592
4.1 Ockhams Interpretation von Aristoteles.....	592
4.2 Ockhams eigener Lösungsvorschlag zum Problem der Futura contingencia.....	606
 Kapitel 5: Das göttliche Vorherwissen über die Futura contingencia.....	661
1. Herkunft dieses Problems in der Philosophiegeschichte.....	661
2. Verbindung des Problem des göttlichen Vorherwissens mit dem Problem der Futura Contingencia.....	672
3. Ockhams Lösung.....	688
4. Unveränderbarkeit des göttlichen Wissens.....	696
5. Wille und Kontingenz.....	701

TEIL IV PHILOSOPHISCHER UND THEOLOGISCHER KONTEXT DER OCKHAMSCHEN THEORIE DER MODALITÄTEN

Kapitel 1: Kontingenz im Kontext der Schöpfungstheologie.....	719
1. Der Begriff „Welt“	719
1.1 Allgemeines.....	719
1.2 Kurze Skizze zum Begriff „Welt“ in der modernen Philosophie.....	719

1.3 Der Begriff „Welt“ in Antike und Scholastik.....	721
2. Das Problem der unverwirklichten Wirklichkeit und die Möglichkeit einer Pluralität von Welten in der antiken und christlichen Philosophie....	729
2.1 Die Einzigartigkeit der Welt bei Aristoteles.....	729
2.2 Die nicht realisierten Möglichkeiten und das Prinzip der Fülle.....	730
2.3 Ewigkeit der Welt.....	736
2.4 Der Schöpfungsgedanke in der antiken Philosophie.....	737
3. Die Freiheit Gottes, Kontingenz und die Schöpfungslehre.....	739
3.1 Allmacht Gottes.....	739
3.2 Kontingenz bei Duns Scotus.....	744
3.3 Der Grund der Kontingenz bei Duns Scotus.....	748
3.4 Der Grund der Kontingenz bei Ockam und die nicht realisierten Möglichkeiten.....	759
4. Überlegung zur Allmacht Gottes und ihr Bezug zum Begriff „möglich“.....	772
 Kapitel 2: Kontingenz im Kontext der Handlungstheorie.....	783
1. Die teleologische Ursächlichkeit bei Aristoteles.....	783
2. Die Ursächlichkeit der Finalursache einer Handlung bei Ockham.....	786
3. Konsequenz für die Handlungstheorie.....	787
4. Die zwei Modalitäten des geschöpflichen Willens.....	802
 Kapitel 3: Kontingenz im Kontext der Gnadenlehre.....	805
1. Einleitung.....	805
2. Willensfreiheit im vollendeten Zustand des Menschen (im Kontext der Eschatologie).....	806
3. Freiheit, Notwendigkeit und Kontingenz im Kontext der Trinitätslehre	809

4. Gnade, Zwang, Liebe und Freiheit (Gnadenlehre).....	809
5. Gnade, potentia Dei ordinata und inordinata, und die göttliche Freiheit	816
6. Moral, Wille und Kontingenz.....	825
 Schlußbemerkung.....	 835
Literaturverzeichnis.....	843